

Kloster hin (85). Näherhin stammt das Manuskript laut Vf. sicher aus einem Kloster, wahrscheinlich aus einem der Benediktiner.

Hinsichtlich der Einzelpartien bemüht sich der Vf. einerseits um Herausarbeitung, Darstellung und Erklärung der verschiedenen Ordines. Daneben versucht er aber auch, diese Riten durch Vergleich mit Unterlagen aus der gleichen Zeit und dem gleichen Gebiet in einen größeren Gesamtzusammenhang zu stellen. Das geschieht speziell für Taufe, Versöhnung – Buße, Krankenliturgie, Sterbe- und Totenliturgie und die dem Rituale beigefügten Materialien zur Messe.

Zur Taufe des vorliegenden Rituale ist zu bemerken, daß der feierliche Haupttaufordr noch Spuren des alten Skrutinienritus trägt. Als Termin für die Skrutinien kommt evtl. die Fastenzeit in Frage, für die eigentliche Taufe ist die Osternacht anzusetzen. Bei den ausdeutenden Riten begegnen wir neben dem Taufgewand auch schon der Taufkerze. Bemerkungen betreffs Täufelkommunion und Firmung fehlen. Außer dieser Ordnung findet sich noch ein einteiliger *Krankentaufritus*, der für Notfälle gedacht ist.

Der Umkreis Buße begegnet uns im Rituale in Form des Beichtordo des altgallischen Traditionskreises. Als aufschlußreiche Abhandlung wäre hier W. Lentzen-Deis: Buße als Bekenntnisvollzug. Versuch einer Erhellung der sakramentalen Bekehrung anhand der Bußliturgie des alten Pontificale Romanum; Freiburg 1969, zu ergänzen. – Auch im Bußbereich tritt eine längere *Normalform*, die einteilig ist (und eine Mehrzahl von Pönitenten im Auge hat) sowie eine *Kurzform* für Kranke (für einen Büber) auf.

Bezüglich der Krankenliturgie bietet das Rituale den Krankenbesuch und die Krankensalbung. Bei letzterer erfolgt ein ausdrücklicher Hinweis auf die Salbung der „fünf Sinne“. Der Salbung geht (gewöhnlich) die Buße voran, nach der Unctio folgt die Kommunion. Der Krankensalbungsorto ist relativ kurz und läßt vermuten, daß er – gegenüber zeitgenössischen oft sehr langen Ordnungen – auch in der Praxis tatsächlich öfter Verwendung fand.

Die Sterbe- und Totenliturgie bezieht sich auf die drei Phasen: 1. Sterben und Empfehlung des Verstorbenen (Commendatio), 2. Sorge für den Toten, Überführung, Totenoffizium und Messe, 3. Bestattung (danach die Vesper). Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Feier gemeindliche Aspekte (also nicht so sehr Klosterverhältnisse) im Auge hatte.

An Sakramentalien kommt im Buch noch die Benediktion der *Osterspeise* vor. Es handelt sich um die Segnung von Eiern, Käse und Fleisch, wie sie ähnlich auch andernorts üblich ist.

Materialien zur Feier der *Eucharistie* begegnen uns im Rituale zunächst bei den einzelnen Sakramenten (z. B. Taufe und Buße) und bei der Bestattung. Dazu kommen einige beachtenswerte Partien dieses Umkreises in einem eigenen Abschnitt. Sie umfassen: Ankleidungsgebete des Priesters, Vorbereitungsgebete (Praeparatio), Einzug mit Eröffnung, Elemente des Wortteils, die Gabenbereitung, Kanon (mit Sondergut), Kommunionkreis und Danksagung (mit Schlußritus bzw. Rezeß). Dabei sind die (gegenüber den Sakramentaren) sekundären Elemente („Zwischenschaltungen“) in starkem Maße dem „rheinischen Meßordo“ um 1000 mit seinem Hauptstrahlungspunkt Mainz verpflichtet. Weitere Sonderheiten verweisen, ähnlich wie bei anderen Eigentümlichkeiten der Hs., auf den Raum Benevent – Montecassino.

Der Untersuchung schließt sich die textkritische Edition des Kodex an. Ein zweigeteilter Apparat notiert wissenschaftliche Details der Hs. und Quellen. Verzeichnisse der Initien, Handschriften, Namen und Sachen helfen die Materialien zu erschließen.

Die Arbeit stellt eine in sachkundiger Weise verfaßte, wertvolle Bereicherung unserer Liturgiekenntnisse im 11. Jh. dar. In besonderem Maße bildet sie einen beachtenswerten Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Rituale im engeren Sinn, vor allem im süditalienischen Gebiet. Für den Leser sehr hilfreich und dem Verständnis dienlich ist die nach Untersuchung der einzelnen Ordnungen jeweils gebotene knappe „Zusammenfassung“. Vielleicht hätte ein kurzes „Schlußkapitel“ als Gesamtzusammenfassung (Kennzeichnung des Stellenwertes der Hs. und Extrakt aus den Resultaten) unter Skizzierung des zeitgenössischen Rahmens den Ertrag der Abhandlung noch einmal abschließend schlaglichtartig zu Bewußtsein bringen können.

Insgesamt gesehen zeigen die Ergebnisse, daß sich Konzeption und Mühe reichlich gelohnt haben. Es wäre zu wünschen, daß die liturgiegeschichtliche Ritualeforschung daraus weitere Impulse gewinnt.

Bamberg

Hermann Reifenberg

Odermatt, Ambros OSB: Ein Rituale in beneventanischer Schrift. Roma, Biblioteca Vallicelliana, Cod. C 32, Ende des 11. Jahrhunderts. – Freiburg Schweiz: Universitätsverlag 1980. 376 S. (Spicilegium Friburgense, Texte zur Geschichte des kirchlichen Lebens. Vol. 26) kart.

Die liturgische Buchgattung „Rituale“ hat in der letzten Zeit erfreuliche Aufmerksamkeit gefunden. Dabei muß bemerkt werden, daß die Bezeichnung Rituale schillernd ist und zudem mancherlei Differenzierungen nötig sind. Immerhin besagt Rituale im allgemeinen meist wenigstens so viel: es handelt sich um ein Werk, das liturgisches Gut (im engeren Sinn) enthält, welches man nicht dem Stundengebet (Brevier), der Messe (Sakramentar/Missale) und dem Pontifikale (für Bischöfe) zuteilen kann. Auf dieser Basis grenzt der Vf. seine Studie über das Rituale noch weiter ein: Es ist weder Pfarreirituale noch Klosterterritale (bestimmte monastische Stücke fehlen) im engeren Sinn; eher eigentlich ein „Sakramentar-Rituale“, das aber im klösterlichen Umkreis beheimatet ist (vgl. dazu 40; 100f). Dabei sind Art und Umfang des Buches speziell aus der damaligen Situation von Klöstern zu erklären, die bestimmte (über das Kloster im engeren Sinn hinausgehende), besondere pastorale Obliegenheiten bzw. Befugnisse (z. B. Taufrecht) hatten. Liturgiegeschichtlich gesehen ist der Bd ein markanter Schritt auf dem Weg zu den eigenständigen Ritualien.

Das im Titel vorkommende „beneventanisch“ besagt zur Groborientierung zunächst soviel, daß der Entstehungskreis des Werkes in Süditalien um Benevent (in den Apenninen, nordostwärts von Neapel) liegt. Die Untersuchung eines solchen Buches muß man schon von vornherein als erfreulich bezeichnen, da aus dieser Gegend hinsichtlich der engeren Thematik „Rituale“ nicht allzuviel bekannt ist.

Was den Aufbau der vorliegenden Studie angeht, behandelt der Vf. nach Angabe der Quellen in einer Einleitung zunächst die Fragekreise: Ritualien allgemein und Geschichte nebst Bedeutung von Benevent; sodann folgt die Untersuchung der Ritualehandschrift C 32, die heute in Rom, in der Bibliothek des Klosters St. Maria in Vallicella (Biblioteca Vallicelliana) aufbewahrt wird, hinsichtlich ihrer buchkundlichen und inhaltlichen Seite. Dem schließt sich in einem zweiten Teil die Edition des Textes an.

Zur Würdigung und Einordnung der Hs. ist folgendes anzumerken. Das Einflußgebiet von Benevent kann man durch zwei Grenzen bestimmen: Die Linie Terracina-Chieti und Salerno-Bari. Bedingt durch das Abruzeengebiet hat sich dieser Bereich vorwiegend nach Süden orientiert. Politisch gesehen war dem Fürstentum Benevent ein wechselhaftes Schicksal beschieden, später, von 1073–1860, bildete es einen Teil des Kirchenstaates. In kirchlicher Hinsicht ist zu erwähnen, daß das um 529 gegründete Kloster Montecassino im Gebiet des alten Herzogtums Benevent liegt. Liturgisch betrachtet hatte Benevent verschiedene vom römischen Brauch abweichende Traditionen, die z. T. auch gegen die römischen Einheitsbestrebungen verteidigt wurden. Hinsichtlich gottesdienstlich relevanter Beziehungen nach „auswärts“ sind vor allem Montecassino, Byzanz und Mailand ins Auge zu fassen. Dabei muß betreffs jeweils echter Abhängigkeiten das Urteil detailliert ausfallen. (Zu 65: Der Ausdruck „Vormesse“ des Karfreitags scheint etwas antiquiert und mißverständlich.)

Beim untersuchten Kodex C 32 handelt es sich um eine Pergament-Hs. in beneventanischer Schrift, hauptsächlich des ausgehenden 11. Jh.s. (Zu 77, letzte Textzeile, Schluß: „ein langes“ ist mißverständlich.) Was die Entstehung betrifft, so weist die Hs. auf ein unter direktem Einfluß von Montecassino stehendes